

christophorus

Evangelische Kirche in Friedrichshagen

Oktober und November 2022

bote | 89



Blick vom Tellerrand - GKR-Wahl 2022

Freud & Leid

• **Getauft wurden:**

- Fritz Egon Paschke
- Coco Minna Paschke
- Tessa Valentina Preuße
- Johanna Ida Maria Jacobs

• **Kirchlich bestattet wurden:**

- Rainer Gericke im Alter von 80 Jahren
- Brigitte Uhlmann geb. Schoop im Alter von 92 Jahren
- Ursula Hecker geb. Lehmann im Alter von 99 Jahren
- Heinz Makus im Alter von 87 Jahren
- OKR i.R. Gerhard Linn im Alter von 87 Jahren
- Gertrud Prütz geb. Wulkow im Alter von 94 Jahren
- Monika Drews geb. Radtke im Alter von 80 Jahren

2

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen
| Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschesstraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de **| Redaktion:** Katrin Neuhaus, Knut Hörchner-Winzker, Markus Böttcher, Ulrike Schirmer-Lützwow **| E-Mail** an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de **| Layout:** Ulrike Schirmer-Lützwow **| Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.300 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. **| Nächster Redaktionsschluss: 6. November 2022 | Nach Redaktionsschluss** eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. **| Infos im Internet:** www.christophorus-kirche.de **| Titelfoto:** Knut Hörchner-Winzker, 2022 **| Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.991 l Wasser, 256 kWh Energie, 188 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“).
Wir bitten um Nachsicht.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Auf der letzten Redaktionssitzung gab es selbstgebackenes Brot auf schönen Tellern... Das Brot war schnell aufgegessen, und so wählten wir die Teller zum Leitmotiv dieses Boten und schauen mit Ihnen sozusagen „vom Tellerrand“.

Und was sehen wir da? Im fernen Italien eine verlassene kleine Kirche, die trotzdem geöffnet ist (S. 27) und eine barocke Theatermaschine in Rom (S.4). Und bei uns am Müggelsee? Eine Konfirmandentaufe auf einem Schiff (S. 12) und eine Konfi-Nacht „special“ (S. 14). Wir sehen einen neuen Chorleiter, hurra (S. 11), und wie er gewählt wurde (S. 10)! Wir sehen viel Musik. Auch die Kandidatinnen und die Kandidaten für die GKR-Wahl im November präsentieren sich ab Seite 17 jeweils auf einem Teller. Wir sehen auch unseren Lieblingsmenschen und GKR-Vorsitzende Birgit Ladwig, und warum sie in dieser Wahl tellerlos bleibt (S. 16).

Das sind nur einige der Zutaten einer bunten Suppe, die wir Ihnen auf den 32 Seiten dieses XL-Boten eingebrockt haben. Viel Spaß beim Auslöffeln!

Wie wir überraschenderweise zur Ruhe fanden

Unter den vielen Kirchen, die ich mit den Kollegen in Rom besuchte, erinnere ich mich ganz lebhaft an eine: Die Chiesa del Santissimo Nome di Gesù, Kirche des Allerheiligsten Namens Jesu. Und das liegt einzig daran, dass wir dort zur Ruhe gekommen sind. Andere Kirchen waren bedeutender und vielleicht auch schöner, die Laterankirche oder der Petersdom oder das Pantheon, das auch eine Kirche ist, obwohl es einst anderen Göttern gehörte. In all diesen Kirchen gab es – wenn wundert es – ein Gedränge. Man geht hinein, bewundert Kuppel oder Deckengemälde in schwindelerregender Höhe, steht mit hundert anderen vor dem Altar, schreitet die Seitenschiffe ab, fotografiert, setzt sich auf eine Bank und trinkt einen Schluck Wasser, sucht eine Toilette, bewundert den einen oder anderen versteckten Caravaggio, bis die Beine vom Laufen oder die Augen vom Schauen oder die Arme vom Fotografieren müde sind. Am Ende trifft man die erschlafften Kollegen auf den Stufen vor der Kirche sitzend oder liegend und beschließt, erstmal ein Eis essen zu gehen.

Nur in der Chiesa del Gesù war es anders. Dort kamen wir zur Ruhe. Ausgerechnet dort, in der Mutterkirche der Jesuiten. Man muss wissen, dass der Jesuiten-Orden im 16. Jahrhundert unter dem Eindruck der Reformation entstand. Man kann ihn als Alternative zur reformatorischen Bewegung verstehen. Die Ordensbrüder leben nicht in Klöstern und tragen keine Ordenskleidung. Die Jesuiten waren immer weltoffen, förderten zum Beispiel das barocke Theater, gleichzeitig pflegten sie in



einer Weise eine Spiritualität, die heute noch viele Christen anzieht: Die Exerzitien des Gründers, Ignatius von Loyola sind heute sehr beliebt. Gegenüber der Hauptkirche in Rom, an der Piazza del Gesù, befindet sich passenderweise ein Theater. Aber zur Zeit ihrer Gründung waren sie natürlich die größten Feinde der Protestanten. Und auf den Bildern in der Jesuitenkirche sind die, die in der Hölle schmoren, natürlich wir.

Jemand sagte: wir müssten kurz vor halb sechs dort sein, denn dann beginnt eine kleine Show mit einer barocken Theaterkullissenmaschine. Unbedingt!, sagten wir. Und dann saßen wir punkt halb sechs in der Kirche und es geschah erstmal nichts, außer dass schöne barocke Musik von irgendwoher zu hören war. Und, was soll ich sagen? Es war gut, dass sonst nichts geschah. Endlich waren wir mal in einer Kirche zur Ruhe gekommen. Wir rannten nicht herum und fotografierten, mussten keinen geschichtlichen Erklärungen,

<< Kapelle des Hl. Ignatius von Loyola
Foto: Markus Böttcher

die wir sowieso sofort wieder vergessen würden, lauschen. Wir saßen einfach in den Bänken und ruhten, ein seltenes Bild des Friedens von unserer sonst so unruhigen Reisegruppe. Der eine schloss die Augen, die andere schaute zum modernen und doch zum sonstigen Barock passenden Altar, der dritte googelte entspannt zum Stichwort Jesuiten, die vierte sprach im Stillen ein Gebet. So hätte das in jeder der unzähligen römischen Kirchen sein sollen, einfach dasitzen und lauschen, beten oder googeln, Frieden finden. Was für eine Ironie gerade in dieser Kirche, in der auf den Bildern unsere Glaubensvorfahren in die ewige Finsternis gestoßen werden. Und dann begann doch noch die barocke Theatermaschine zu arbeiten und ein Seitenaltarbild mit dem Ordensgründer im innigen Gespräch mit Jesus senkte sich langsam herab und gab den Blick auf die Bronzestatue des Gründers Ignatius von Loyola frei, flankiert von zwei Engeln. Gut, dass uns das niemand erklärte. Wir genossen es einfach. Auf den Anblick der Bronzestatue hätten wir vielleicht gut verzichten können, aber nicht auf die schöne Ruhe.

Und so geht es vielen auch in unserer Kirche, auch ohne den ganzen Barock: Zur Ruhe kommen – das ist das Geschenk für alle, die sich in die Kirchenbank setzen. Dafür lohnt es sich schon und für manchen Kirchenbesucher ist es das Wichtigste. Dass auch Sie in unserer Kirche für eine Weile Frieden finden –

das wünscht Ihr Pfarrer Markus Böttcher

Religionsstunde

... mit Pfarrer Markus Böttcher: Tod und Ewigkeit konkurrieren um den letzten Sonntag

Den meisten wird es nicht aufgefallen sein, dass am Sonntag vor dem ersten Advent dem Gottesdienst doppelt so viele Texte – statt sechs sind es zwölf – zur Verfügung stehen. Zwei große Themen stehen am letzten Sonntag im Kirchenjahr (in diesem Jahr der 20. November) in Konkurrenz zueinander und ringen um Aufmerksamkeit: Tod und Ewigkeit. Deshalb gibt es den Totensonntag und dann eben noch den Ewigkeitssonntag und beides an einem Tag. Die Autoren unserer Perikopenordnung, die für jeden Sonntag sechs verschiedene Texte empfehlen, sagen: Ihr könnt ja gern Totensonntag feiern und Kerzen für Eure Verstorbenen anzünden. Aber dann ist das nicht Ewigkeitssonntag. Und wenn ihr Ewigkeitssonntag feiert, dann lasst die Kerzen weg, denn dann geht es um das, was alle Christen, ob tot oder lebendig, erwartet: die Wiederkehr Christi und den Anbruch des Gottesreiches in unserer Welt.

In den evangelischen Gemeinden, die ich kenne, ist das allerdings nicht angekommen. Da wird, so auch bei uns, das Evangelium von den zehn Jungfrauen gelesen, die mit ihren Lampen auf den Bräutigam warten. Fünf von ihnen haben es leider verschlafen, rechtzeitig Öl für ihre Lampen zu kaufen und finden deshalb nicht den Weg zur Hochzeit. Und vorher haben wir viele Kerzen angezündet. Nun könnte man sagen: wo ist das Problem? Tod und Ewigkeit gehören doch im christlichen Glauben zusammen? Das ist doch unsere Hoffnung, dass wir nach dem Tod in

die Ewigkeit Gottes aufgenommen werden. Aber da sagen die Liturgiker unter den Theologen: Vorsicht, Leute, das sind verschiedene Dinge. Wenn ihr Totensonntag feiert, gedenkt ihr der Verstorbenen und trauert um die Toten. Dafür gibt es eigene Bibeltexte, die vielleicht nicht so populär sind, außer Psalm 90 „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ Aber es ist eben ein eigenes Thema in der Bibel. Und wenn ihr Ewigkeitssonntag feiert, dann geht es um die Wiederkunft Christi und das Leben im Reich Gottes. Da singt ihr dann: Wachtet auf, ruft uns die Stimme (Ev. Gesangbuch 147), weil es darum geht, wachsam zu sein, denn der HERR kann jederzeit kommen und das Reich Gottes in die Welt bringen.

Ihr habt ja recht, liebe Liturgiker. Wenn wir also konsequent wären, würden wir die Kerzen aus dem Gottesdienst am letzten Sonntag verbannen und uns ganz der Wachsamkeit widmen, während wir später, auf dem Friedhof um 14 Uhr Kerzen für die Toten anzünden. Aber wir sind nicht konsequent. Und das liegt daran, dass es Traditionen in unseren Gemeinden gibt – nicht nur in unserer – die wir nicht ignorieren wollen. Und zum Ewigkeitssonntag gehört nun mal das Entzünden von Kerzen für die Verstorbenen. Warum fallen auch Ewigkeit und Totengedenken auf ein und denselben Tag? Das ist wahrscheinlich eine lange Geschichte. Und diese Geschichte wird von den Autoren der Perikopenordnung nicht gesehen, jedenfalls nicht erwähnt. Und so wird die vorgeschlagene Trennung der beiden Themen wohl ein frommer Wunsch bleiben. Aber zum Trost: Sollten auch wir zu den törichten Jungfrauen gehören, die die Ankunft des Bräutigams verschlafen, dann hat es sicher nicht daran gelegen, dass wir in der Kirche am Ewigkeitssonntag an unsere Toten gedacht haben.

Pfarrer Markus Böttcher



Foto: Stadtmission

Berliner Stadtmission

Wir stellen vor

Am 28. August wurde unser Pastor/ Stadtmissionar Frank Bruhn in einem Gottesdienst in sein Amt eingeführt.

Frank Bruhn ist Jahrgang 1967. Er ist als Teenager in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Rostock zum Glauben an Jesus gekommen. Nach einer Lehre als Koch absolvierte er eine theologische Ausbildung am Gnadauer Theologischen Seminar in Falkenberg/Mark. Nach Stationen in Neubrandenburg, Ludwigslust, Zehdenick/Havel, Wriezen/Oder und dem Hessischen Bruchköbel begrüßen wir ihn jetzt in unserer Stadtmissionsgemeinde in Friedrichshagen.

Wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit unter dem Motto der Berliner Stadtmission "Suchet der Stadt Bestes".



Gottesdienste

in der Stadtmissionsgemeinde,
Bölschestraße 135

... im Oktober:

2.10.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Frank Bruhn (mit Abendmahl)

9.10.2022 · 17.00Uhr

Predigt: Frank Bruhn (Erntedank-Fest)

16.10.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Frank Bruhn

23.10.2022 · 19.00Uhr

NN

30.10.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Paul Geiß

... im November:

6.11.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Frank Bruhn

13.11.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Carsten Unbehauen

20.11.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Frank Bruhn

27.11.2022 · 17.00Uhr

Predigt: Christian Ceconi,
Stadtmissionsdirektor,
Kath. Kirche St. Franziskus,
Scharnweber Str. 9

... im Dezember:

4.12.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Reinhard Geselle

11.12.2022 · 19.00Uhr

Predigt: Frank Bruhn

Friedensdekade 2022

ZUSAMMEN:HALT, so lautet das Motto der diesjährigen Ökumenischen Friedensdekade vom 6. bis 16. November.

In diesem Jahr stehen die Vorbereitungen für diese zehn Tage im November unter dem Eindruck eines schrecklichen Krieges ganz in unserer Nähe.

Der Weg Jesu Christi, der Weg der Gewaltfreiheit und des konsequenten Friedenszeugnisses stellt in diesem Jahr eine noch viel größere Herausforderung für Christinnen und Christen dar als in der Vergangenheit. Um so wichtiger ist es, miteinander zu sprechen, aufeinander zu hören und gemeinsam zu beten.

Unsere Stadtmissionsgemeinde öffnet dafür während der Friedensdekade ihre Türen und lädt alle zu diesem Miteinander ein.

ZUSAMMEN:HALT

Wir halten zusammen.

Wir machen zusammen Halt.

Wir sagen zusammen: Halt!

Ökumenische Friedensdekade 2022

vom 06. bis 16. November; Stadtmission, Bölschestraße 135:

So., 19.00 Uhr: Gottesdienst zum Beginn der Ökumenischen Friedensdekade

Mo. und Di., 19.30Uhr, Friedensgebet

Mi., 19.30 Uhr : Andacht zum Pogromgedenken

Do. bis Sa., 19.30Uhr: Friedensgebet

So., 19.00 Uhr: Gottesdienst

Mo. und Di., 19.30Uhr: Friedensgebet

Mi., 19.30Uhr: Andacht zum Buß- und Bettag

Welch ein Jahr...! Erntedank!

Ein Jahr ist vergangen, seit wir uns am ersten Oktobersonntag bei herrlichem Spätsommerwetter in guter Nachbarschaft auf der Wiese am Rand von Schöneiche zum gemeinsamen Danken versammelten.

Trotz der Pandemie und persönlicher Durststrecken war es ein Fest des Lebens und der Gemeinschaft unter Gottes freiem Himmel. Ja, der Himmel lachte und kein Unheil drohte von oben. Wir haben uns wieder bewusst gemacht, wieviel Grund zur Dankbarkeit, zur Freude und zum Gotteslob wir doch haben.

Ein Jahr ist vergangen und wir blicken zurück. Es war geprägt von der Pandemie, von Klimaveränderung, von Kriegen, auch ganz in der Nähe, von Flucht und Vertreibung, von Verknappung bisher für unerschöpflich gehaltener Ressourcen, von Inflation, von Hunger und anderen Katastrophen, von nationalem und gruppenbezogenem Egoismus, von Unruhe, Sorgen und Zukunftsangst und von den Folgen aus alledem.

Wieder feiern wir das Erntedankfest. Welches Thema wählen wir 2022? Den Lobpreis der Schöpfung im Psalm 104? Die Früchte der Gerechtigkeit als fröhliche Gabe, von der Paulus im Korintherbrief schreibt? Die Speisung der Vielen, wo Jesus fragt, was habt ihr zu geben? Und nicht: Was habt ihr nicht? Das Lob der Freigiebigkeit und sozialen Teilgabe, das bei Jesaja erklingt: Brich dem



Fotos: Kerstin Litke

Hungrigen dein Brot? Oder die Warnung des Mose: Wenn du satt bist, vergiss Gott nicht!? Ja, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! Oder die Frage nach der Zufriedenheit: Wann sagen wir: Danke, es ist genug!

Über all diese Themen haben wir in den vergangenen Jahren bei unseren Erntedankfesten nachgedacht.

Fällt uns für diesmal etwas Neues ein?
Muss uns etwas Neues einfallen?
Nein, es ist uns nichts Neues eingefallen.
Wieder soll dieser gemeinsame Tag der Dankbarkeit gehören.
Wir sind wieder nicht zu kurz gekommen!

Auch wenn andere Anderes sagen, lasst Euch nicht die Dankbarkeit ausreden!

Unser Reichtum ist nicht selbstverständlich, aber selbstverständlich sollte es sein, ihn mit Notleidenden und armen Menschen gerne zu teilen. Damit auch sie danken können. Nicht uns, sondern Gott.

Gott ist nicht ungerecht, Gott schenkt großzügig ein. Nur, zu Viele nehmen sich zu viel heraus. Wir wollen uns von Gott sensibilisieren lassen und der Dankbarkeit Gestalt geben in unserem Leben!

Am 2. Oktober laden wir alle Nachbarinnen und Nachbarn aus den Kirchengemeinden in Rahnsdorf/Wilhelmshagen und Friedrichshagen sehr herzlich dazu ein! Der Treffpunkt ist bis 10.30 Uhr die Dorfkirche in Schöneiche. Von dort startet dann der Erntedankumzug in Richtung Tasdorfer Straße. Dort biegen wir rechts ein und nach 1,2 km feiern wir auf der Wiese (GPS-Daten: 52.48, 13.73) ab 11.00 Uhr unseren regionalen Erntedankgottesdienst.

Im Anschluss wollen wir wieder ein großes Picknick miteinander veranstalten, bei dem wir mitgebrachte Speisen und Getränke teilen und dabei freundlich ins Gespräch kommen können. Darum packen Sie Ihre Sachen und feiern Sie mit!

Denken Sie bitte auch an eine komplette Ausrüstung: Teller, Becher, Besteck, gefüllte Thermoskannen, Campingstuhl, Decke, vor dem Wetter schützende Kleidung.

Einige Bänke und Stühle, vorwiegend für die älteren Teilnehmer, werden wieder vorhanden sein. Wir freuen uns, wenn wir wenig Abfälle produzieren!

Herzlichst Ihre Kerstin Lütke

Sinfoniekonzert des BBSO am 14. Mai 2022

In diesem Beitrag soll auf das Konzert des Berlin-Brandenburgischen-Sinfonie-Orchesters am 14. Mai 2022 eingegangen werden. Für das „BBSO“ war es das erste Konzert in der Christophoruskirche in Friedrichshagen.

Das BBSO ist aus dem „Berliner Lehrerorchester“ von 1952 hervorgegangen und tritt mit seinen Dirigenten Matthias Glander und Mariano Domingo zwei Mal im Jahr in Berlin und Brandenburg auf. Das Konzert begann mit Dvoraks Cellokonzert in h-Moll Opus 104, gespielt von Johannes Przygodda. Herr Dvorak wäre wahrscheinlich erfreut gewesen, diese Klänge von kräftigen Farben zu hören, die von Holz- und Blechbläsern sowie Streichern und Schlagwerk beigeleitet wurden, fein abgestimmt auf den Solisten. Solch eine große Energie und Leidenschaft musikalisch darzustellen, gelingt selten. Der Solist hat konzentriert die verschiedenen Themen der Komposition nuanciert gestaltet und die Zuhörer mit seinem Spiel begeistert.

Im zweiten Teil präsentierte das BBSO die 5. Sinfonie in c-Moll Opus 67 von Ludwig van Beethoven. Diese „Schicksals-Sinfonie“ ist energisch und mit dem Vierterton-Motiv einprägsam angelegt. Spieler und Zuhörer waren überrascht, wie farbenreich die 5. Sinfonie dank des sensiblen und beherzt agierenden Dirigenten M. Glander präsentiert werden kann. Das wiederholt eingesetzte Schicksalsmotiv wird im freudigen Finale aufgelöst. >>

Wie wir einen neuen Chorleiter fanden

Die gut besuchte Veranstaltung in der Christophoruskirche hat gezeigt, dass sinfonische Musik zur Verkündung evangelischer Werte dazugehört. Mit dem Konzert wollte das BBSO auch seinem ehemaligen 1. Violinisten Herrn Rüdiger Michel an seinem Wohnort gedenken, der viele Jahrzehnte im BBSO und im „Collegium Musicum“ der Kirchgemeinde mitgespielt hat. Herr Michel verstarb unerwartet im Juni 2021.

Dass dieses Konzert in der Christophoruskirche überhaupt stattfinden konnte, ist dem Bauausschuss der Kirchgemeinde zu verdanken. Dieser hatte beim Kirchenumbau eine potentielle Entfernung der vorderen Bankreihe weitsichtig konzipiert. Ohne diesen Umstand wäre eine Platzierung der ca. 60 Orchestermusiker mit Pulten und Instrumenten im Altarraum nicht möglich gewesen. Für die Realisierung dieses Umbaus ist besonders Herrn Dietmar Saborowski zu danken. Dank gilt auch BBSO-Mitspieler Martin Eifler, der in einem Beitrag im Ortsblatt „Friedrichshagen konkret“ auf das Konzert des BBSO in Friedrichshagen hingewiesen hat.

Die Kirchgemeinde in Friedrichshagen hat einen Konzertraum zur Verfügung gestellt, den das BBSO dankbar angenommen hat. Das Interesse an sinfonischer Musik hat sich in Friedrichshagen und Umgebung in der Pandemiezeit als relativ groß erwiesen. Wird eine Aufführung derartiger Werke in der Christophoruskirche auch zukünftig möglich sein? Diese Frage wird die Christophorusgemeinde in der Zukunft beantworten.

Albrecht Müller

Im Januar dieses Jahres erreichte den GKR ein Brief von Margarete Gabriel, in dem sie uns mitteilte, dass sie ab Oktober 2022 keine Chöre mehr in Friedrichshagen dauerhaft leiten möchte.

So besprach sich der GKR in seiner Februarsitzung, suchte Menschen aus der Gemeinde, die Wissen, Kraft und Erfahrung für die Suche nach einer neuen Person einbringen können und berief diese in seiner Märzsession. Diese Findungskommission, die aus Lea Böhme, Ulrike Blume, Florian Gommel, Markus Böttcher, Gunnar Pietsch und Johannes Schönherr bestand, erarbeitete einen Ausschreibungstext und veröffentlichte diesen Ende März mit einer Bewerbungsfrist bis zum 31. Mai 2022. Es bewarben sich vier Personen, die alle geeignet erschienen, die Nachfolge von Margarete Gabriel anzutreten.

Die Kommission entschied, alle Kandidaten zu drei Chorproben einzuladen. Zu einer Kinderchorprobe, einer Kantoreiprobe und einer Kammerchorprobe. Ziel der Kommission war es, eine Person zu finden, die alle Chöre übernehmen und so am besten zum Gemeindeaufbau beitragen kann, weil die Person z.B. Eltern von Kinderchorkindern zum Mitsingen in den anderen Chören motivieren kann, wie das bisher auch toll geklappt hat. Eine Bewerberin sagte kurzfristig ab. Die anderen drei stellten sich den drei Chorproben, die unterschiedlich verliefen, und so für die Kommission Diskussionsstoff brachten. Zu der Kinderchorprobe kamen ca. 20 Kin-

der, zu der Kantorei- und Kammerchorprobe jeweils ca. 35 Personen. Alle erhielten einen Fragebogen, Kinder und Erwachsene natürlich unterschiedliche, der von fast allen ausgefüllt wurde und den die Kommission auswertete. Nach den Proben schilderten die Chormitglieder auch direkt ihre Eindrücke gegenüber der Kommission.

Diese debattierte dann intensiv Vor- und Nachteile und entschied zuletzt einstimmig, dass Frank Müller-Brys unser neuer Chorleiter sein soll.

Wir freuen uns auf seinen Start im Oktober und wünschen ihm für die Arbeit in unserer Gemeinde viel Geduld, Kraft und Gottes Segen.

Florian Gommel
für die Findungskommission

Interview

Drei Fragen an Frank Müller-Brys

Der Musiker und Pädagoge Frank Müller-Brys übernimmt ab Oktober die Leitung der Kinder- und Jugendkantorei, der Friedrichshagener Kantorei und des Christophorus-Kammerchores. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt. Das Gespräch führte Markus Böttcher.

Bote: Was ist Ihr Lieblingsinstrument?

Müller-Brys: Studiert habe ich Konzertgitarre an der HfM „Hanns Eisler“ und die Gitarre führte mich durch verschiedenste Musikstile von Klassik, Jazz, Crossover bis Flamenco durch ganz Europa. Die Chorarbeit kam erst später hinzu, wurde aber zur meiner größten Leidenschaft. In den letzten Jahren habe ich mehrere Chöre und Ensembles gegründet und geleitet. Dazu kamen auch Auftragskompositionen für Jugendorchester in speziellen Besetzungen.



Bote: Wie haben Sie als Musiker bisher die Corona-Zeit erlebt oder überstanden?

Müller-Brys: Im Lockdown suchte ich nach Möglichkeiten, mit den Chören und der Gitarre irgendwie noch live und online zu singen und zu spielen und heraus kam wieder eine neue Formation mit hochgeistlicher Bluegrass-Music für Chor und String-Band. Diese Vielfalt wird sicherlich auch für die Kinder- und Jugendkantorei interessant werden, da uns ein breites Repertoire von Renaissance bis zur aktuellen Populärmusik zur Verfügung steht.

Bote: Was wird Ihr erstes Projekt sein?

Müller-Brys: Jetzt freue ich mich erst einmal darauf, die wunderbaren Chöre, die ja stark von Margarethe Gabriel geprägt sind, kennenzulernen und auf eine spannende musikalische Zusammenarbeit mit der ganzen Gemeinde. Zuerst denke ich an das Adventsliedersingen mit Chor und Gemeinde am 1. Advent und natürlich das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, das am Samstag vor dem 3. Advent, dem 10. Dezember aufgeführt wird.



Gemeinde

Freundschaft

12 Konfirmanden-Unterricht mit Taufe auf dem Schiff „Freundschaft“

Am 10. September 2022 fand die Taufe von Johanna Jacobs (aus der Konfigruppe 23), während des Konfirmandenunterrichts auf der „Freundschaft“ statt. Christophorus im Müggelsee.

Ein schöner Vormittag war das auf dem Müggelsee, an Deck der Freundschaft mit dem schönen und beruhigenden Klang des 6-Zylinder-Motors und zwischen den vielen Segelbooten. Dank vor allem Euch, den Kapitänen Steffen, Tobias, Viola und Felina. Das war sehr lieb und großzügig von Euch, dass wir mehr als drei Stunden mit Euerm Schiff über den See fahren konnten. Und bei dem wider Erwarten schönen Wetter ist auch die Taufe nicht ins Wasser gefallen, sozusagen.

Ein besonderer Dank gebührt Viola Stöckel und Steffen Cochius

Markus Böttcher



Fotos: Steffen Cochius

DER HUNGER IST ZURÜCK.

13

GEMEINSAM DAS ÜBERLEBEN SICHERN.

UNTERSTÜTZE WELTWEIT FAMILIEN IN NOT. SPENDE JETZT!



KonfiNacht-
Special

Freitag, 3. September
#primetime

Groß ist unser Gott,
Herr der Ewigkeit.
Er allein regiert über Raum und Zeit.
Souverän herrscht er
Schöpfer dieser Welt,
der in seiner Hand unser Schicksal hält.

Konfinacht #primetime

Christophorus goes young

Eindrücke vom „KonfiNacht-Special“ in unserer Kirche

14

Während in Großbritannien neue Könige und Prime Minister und bei anderen in den eigenen vier Wänden Amazon Prime Serien auf der Bildfläche erscheinen, feiern wir die „Prime Time: Alles hat seine Zeit.“

So lautete jedenfalls das Motto der diesjährigen Konfinacht. Welches auch zeigt, dass man mit jener Zeit durchaus flexibel umgehen kann; besagte Aktion fand nämlich keineswegs über Nacht statt, sondern am helllichten Tag:

An jenem 3. September wurde unsere Kirche vermutlich von so viel Leben und juveniler Energie durchflutet wie schon lange nicht mehr: Von mittags an durften sich hier 90 Konfis aus zwei Dutzend Gemeinden unseres Kirchenkreises in Vorbereitung auf den gemeinsam gestalteten Abendgottesdienst in verschiedensten Workshops schöpferisch und spielerisch austoben: Von Clip Art, Erlebnispielen, über Theater, Hip Hop bis hin zu Tape Art und einer Band war alles dabei. So wurde in unserer Kirche über mehrere



Stunden unermüdlich geplant, gezeichnet, getrommelt, gespielt, geprobt, musiziert, geklebt, diskutiert und noch vieles mehr. Unterstützt und betreut wurde jenes schillernde bunte Programm von 41 tatkräftigen Teamer*innen; für die leibliche Stärkung zwischendurch sorgten dabei mehrere Freiwillige des Küchenteams, die den so ereignisreichen Tag kulinarisch umrahmten.

Doch das Special wäre sicher keine so runde Sache gewesen, hätte ihm nicht noch der abendliche Gottesdienst die Krone aufgesetzt: Hier kam nun all das zur Schau, was vorher mit so viel Power und Kreativität erarbeitet worden war: etwa das lebhaft in verteilten Rollen vorgetragene Gebet; die empathisch und überzeugend inszenierte Predigt in Form eines Theaterstücks; der mit so viel Attitüde wie Lässigkeit gerappte Psalm; die in eindrucklichen Clip-Art-Sequenzen umgesetzten Fürbitten; und nicht zuletzt die künstlerische Umrahmung durch die hoffnungsfroh leucht-



Fotos: Kirchenkreis
Berlin Süd-Ost



15

enden Tape-Art-Werke sowie die Band, die neben einigen obligatorischen Klassikern wie „Groß ist unser Gott“ unter anderem einen Blues und überraschende Percussionimprovisationen im Programm hatte.

Kurzum: Ein Gottesdienst, der so manches Auge öffnete und zeigt, dass kaum jemand den Glauben so zukunftsweisend und unverbraucht wie die Jugendlichen leben, die Bibel stets aus neuen Blickwinkeln lesen – und mit einer Aktion wie dieser, Herausragendes schaffen kann.

Nicht von ungefähr betrug die für die Jugendarbeit gesammelte Kollekte stolze 550 €. Worin sicherlich auch die stille, aber ermutigende Botschaft der Gemeindemitglieder steckt:

Schenkt den Jugendlichen noch mehr Raum – und Zeit, Prime Time! – in unserer Kirche! Und in jedem Fall: Mögen auf diese noch viele weitere Konfinächte folgen ...

Leo Glenz



Danke

An Stelle eines Berichts aus dem GKR – Dank für 12 Jahre Gemeindegkirchenrat

Liebe Gemeinde!

Aus privaten Gründen trete ich nicht mehr für die kommenden Wahlen zum Gemeindegkirchenrat an.

Auf die letzten fast zwölf Jahre im GKR unserer Gemeinde blicke ich zufrieden und mit großer Dankbarkeit zurück. Fast die ganze Zeit über war ich Vorsitzende des Gremiums. Ich habe viele interessante Menschen teils sehr gut über die gemeinsame Arbeit kennengelernt. Mit Streit, intensivem Ringen um gute Problemlösungen und gemeinsamem Wollen, teils mit großem Enthusiasmus, so konnte man auch ärgerliche wiederkehrende Probleme aushalten und manchmal lösen, die Anflüge grimmiger Verzweiflung hervorriefen. Vor allem gab es auch immer diese festlichen Höhepunkte, so viele an der Zahl, wenn ich darüber nachdenke.

Einen will ich nennen: Der Aufbau der Ausstellung „100 Alte“ war für mich der Inbegriff der praktischen künstlerischen Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten, die das ganze Leben des Menschen in den Mittelpunkt stellte. Die 100 Porträts alter Männer und Frauen schmückten und dominierten unseren Altarraum eine lange Weile so golden glänzend, wie es in protestantischen Kirchen unüblich ist. Das führte zu kontroversen Diskussionen in der Gemeinde. An einem Abend trafen sich einige ältere und jüngere Gemeindeglieder

mit dem Pfarrer bei mir in meinem Wohnzimmer. Wir redeten darüber, was an diesem Projekt (ver-)störte und begeisterte, wir warben gegenseitig um Verständnis für die jeweiligen Meinungen und Empfindungen, und das in einem guten Geist und Respekt. Das ragt für mich heraus.

In diesem Spektrum war alles dabei. Die Arbeit in dem Gremium, Kindergottesdienst, Kita-Zuständigkeit und auch der GKR-Vorsitz haben mir viele wertvolle Erfahrungen gebracht und mir auch die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung gegeben. Ohne diese Jahre wäre ich nicht die, die ich jetzt bin. Das kann mir keiner mehr nehmen. Es war mir eine Ehre, dass ich dieses Mandat in der Gemeindeleitung ausüben konnte.



Ich bedanke mich bei allen meinen GKR-„Kolleginnen und –Kollegen“ in diesen Jahren. Mein Dank geht auch an das hauptamtliche (Pfarr-)Personal, mit dem ich zu tun hatte: Susanne Graap, Axel Geldmeyer, Alexander Höner, Katharina Schridde, Markus Böttcher und Superintendent Hans-Georg Furian und, last not least, an unsere tapfere Gemeindegsekretärin und Küsterin Constanze Pilz und ebenso „taffe“ Friedhofsverwalterin Cora Prenzlów, weiterhin Kita-Leiterin Elvira Klette; mit allen verbindet mich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich danke der Gemeinde für das Vertrauen, das mir immer entgegengebracht wurde, und die zahlreichen herzlichen Sympathiebeweise. Diese Gemeinde ist mir zum geistlichen und lokalen Zuhause geworden und das soll sie auch bleiben. Ich hoffe, dass ich mit vielen von Ihnen in dieser Gemeinde als Freunde und gute Bekannte alt werde. Das gebe Gott!

Ihre scheidende Gemeindegkirchenratsvorsitzende

Gemeinde · GKR-Wahl

Vorstellung der Kandidaten A-Z

Am 13. November wählen Sie einen Teil unseres Ältestengremiums neu. Für fünf der zehn Mitglieder des Gemeindegemeinderates endet nach sechs Jahren die Amtszeit und die Sitze werden neu besetzt. Vier Älteste stellen sich neu zur Wahl, dazu kommen drei weitere Kandidaten, die Vorstellung der insgesamt Sieben finden Sie hier. Es gibt noch etwa Neues im Wahlverfahren: Wir wählen dieses Jahr alle Kandidaten nur für 3 Jahre. Und dann beginnt eine neue Regel im Wahlgesetz unserer Kirche: Ab 2025 wird nur noch alle 6 Jahre, und zwar der ganze GKR auf einmal, gewählt. Ob das eine Verbesserung ist, werden wir dann sehen. In jedem Fall ist es gut, dass in unserer evangelischen Kirche das oberste Leitungsgremium jeder Gemeinde demokratisch gewählt wird. Indem Sie für einen oder mehrere Kandidaten oder die Kandidatin ein Kreuz machen, sind Sie beteiligt an der gemeinsamen Verantwortung für unsere Kirche. Am 6. November stellen sich die Kandidaten und die Kandidatin nach dem Gottesdienst der Gemeinde vor. Und am ersten Advent danken wir den scheidenden Ältesten und für die neuen bitten wir um den Segen Gottes.

Markus Böttcher

GKR-WAHL 2022

Roland Berbig.

1954 in Quedlinburg geboren und aufgewachsen in einer Kleinstadt im Harz, studierte ich an der Humboldt-Universität Berlin Germanistik, Anglistik/ Amerikanistik und Pädagogik. Nach einem Forschungsstudium (Dissertation über die Hölderlin-Rezeption in der deutschen Literatur nach 1945) ging ich für vier Jahre als Dozent an die Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg. Von 1985 bis 2020 lehrte ich an der Humboldt-Universität Neuere deutsche Literatur (Schwerpunkt 19. und 20. Jahrhundert, Literarisches Leben und Edition). Seit Gründung der Theodor Fontane Gesellschaft 1990 gehöre ich deren Vorstand an (15 Jahre als stellvertretender und von 2018-2022 als Vorsitzender). Mein Elternhaus war christlich geprägt (meine Mutter hatte katholische Wurzeln), in diesem Geist bin ich erzogen worden und zeitlebens der evangelischen Kirche verbunden. Während meines Studiums habe ich in einem Pfarrhaus bei Berlin gelebt und auch später an Lese- und Studienzirkeln teilgenommen. Seit unserem Umzug nach Friedrichshagen 2011 bin ich unserer Gemeinde verbunden und zuweilen als Lektor tätig. Kurze Zeit war ich bereits einmal Ältester im Gemeindekirchenrat und gehöre seit damals dem Friedhofsausschuss an. Gern möchte ich mich um Fragen des Gottesdienstes kümmern, den ich als Herzstück des Gemeindelebens ansehe. Da ich regelmäßiger Kirchgänger bin, habe ich einen Teil unserer Gemeinde gut kennen und schätzen gelernt. Dank meiner langjährigen beruflichen Erfahrung als Hochschullehrer könnte ich vielleicht auch bei kirchlich-kulturellen Angeboten behilflich sein.



**AM 6/11
NACH DEM GO
VORSTELLUNG
UND DER KAN**

Mein Name ist **Matthias Dettloff**. Ich bin 51 Jahre alt und lebe zusammen mit meiner Frau und meinem erwachsenen Sohn im Erpetal. Beruflich arbeite ich als Fachreferent für den Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen. Wer mich kennt, weiß, dass ich gerne singe – unter anderem im Friedrichshagener Halboktett.

In den Jahren zwischen 2010 und 2016 war ich bereits im GKR tätig. Ich habe seit dieser Zeit insbesondere im Bauausschuss gearbeitet, dessen Vorsitz ich 2015 übernommen und auch nach meinem Ausscheiden aus dem GKR bis heute innehabe. In Kürze steht die zweite Umbauphase an, deren Finanzierung aktuell in der endgültigen Klärungsphase ist. Ich bewerbe mich daher um ein Amt als Kirchenältester, um damit die Kommunikation zwischen Bauausschuss und GKR noch besser als bisher sicherzustellen und so zum guten und zügigen Gelingen des Umbaus beizutragen.



GOTTESDIENST DER KANDIDATIN DIDATEN



Florian Gommel,

47 Jahre alt, seit 1999 in Berlin, seit 2007 in Friedrichshagen, Rechtsanwalt, Dozent und gerichtlich bestellter Betreuer, verheiratet, eine Tochter, von 2016 bis 2022 im GKR. - Ich singe im Kammerchor und leite als Lektor Gottesdienste. Mir ist Musik, Gemeinschaft und klare Kommunikation wichtig. Für die nächste Wahlperiode möchte ich mich bemühen, dass sich wieder mehr Menschen in unserer Kirche auf die Suche nach Gott machen.



Axel Leinius,

59 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, geboren in Halle/Saale, in Köpenick seit 1988.

- Ich habe bereits im GKR mitgearbeitet und möchte mich weiterhin für die Gemeinde engagieren. Dabei liegt mir die Entwicklung unserer Gemeinde und die Gestaltung des Gemeindelebens besonders am Herzen.

Gerhard Mahnken: In unserer Christophoruskirche begleite ich Pfarrer Markus Böttcher bei der Leitung des Konfirmandenunterrichts. Ich schätze es, wie wir damit junge Menschen befähigen, ihren eigenen christlichen Weg und den lebendigen Austausch darüber zu finden. Wir treffen uns meist am Sonnabendvormittag, dann bereiten wir auch Teile des Gottesdienstes vor. Zudem realisieren wir Konfirmandenfreizeiten im Kloster St. Marienthal. Die Diskussionen und Aktivitäten mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden über theologische und lebensweltliche Grundthemen mag ich sehr. Ich bin dankbar für diese gemeinsame, vitale Zeit. Mit diesem Aufgabenschwerpunkt in der

Konfirmandenarbeit möchte ich mich für weitere drei Jahre für den Gemeindegemeinderat zur Wahl stellen.



GKR ----- WAHL AM 13/11/2022

GKR ----- WAHL AM 13/11/2022



Ich bin **Annika Meyer**, 32 Jahre alt und lebe schon mein ganzes Leben in Friedrichshagen. In den Bänken der Christophorus-Kirche bin ich schon als kleines Kind rumgetobt, habe mit den Erzieherinnen der Ev. Kita im Familiengottesdienst mitgeträllert und durfte fast alle Angebote zur christlichen Prägung in unserer Gemeinde erleben, inklusive meiner Konfirmation von 17 Jahren. Ich war bereits von 2012-2018 bis zur Geburt unserer Tochter Ronja im Gemeindegkirchenrat. Jetzt, wo ich die täglichen Herausforderungen als zweifache Mama immer routinierter annehmen kann, habe ich wieder Lust die Gemeinde mehr mitzugestalten. Wenn ich 2012 noch dachte, ich vertrete eher die Interessen der Jugend :-), werden es jetzt die Interessen junger Familien sein, die wir als Gemeinde wieder mehr in den Blick nehmen sollten. Ich freue mich darauf.

20

Hans-Jakob von Klitzing, 43 Jahre alt. Ich habe drei Kinder und wohne seit 2005 in Friedrichshagen und in unserer Kirchengemeinde. Als Sozialpädagoge und Jurist (BoL) arbeite ich für das Bezirksamt Treptow-Köpenick (Jugendamt). Ich bin vor 3 Jahren als „Nachrücker“ in den Gemeindegkirchenrat gewählt worden und sogleich auch nachgerückt. Ich möchte dieses Ehrenamt eine weitere Wahlperiode ausüben und die Gemeinde auf diese Weise etwas intensiver begleiten.



Liebe Gemeindemitglieder und vorallem liebe Konfis,

am Sonnabend, den 12.11.2022 wollen wir wieder um 9 Uhr auf dem Friedhof mit dem alljährlichen Laubharken starten.

Wir freuen uns auf fleißige Helfer und Helferinnen.



Friedhöfe

So merkwürdig es klingen mag, ich gehe gern auf Friedhöfe. Wir vier Kinder wurden groß mit der Erinnerung an den Vater, er war früh gestorben, wir fuhren oft zu seinem Grab. Ein Kreuz aus Marmor, darauf stand: Christ ist erstanden. So lernten wir früh, dass auch durch Christus mit dem Tod Hoffnung auf ein Leben jenseits des Todes verbunden ist.

Eine Bank vor dem Grab, auf dem die Mutter dann in stiller Andacht saß, das gehört zu meinen frühesten Erinnerungen. Es war nicht traurig, es war tröstlich.

In Frankreich sind die Gräber mit schmiedeeisernen Blumengirlanden geschmückt, in Italien in den Dörfern auf Bergeshöhen sind die Gräber in den Berg hinein gehauen, die Särge werden übereinander in die Berghöhlen hineingeschichtet, oder man findet mit Marmorplatten versehene Grabkammern sechs Kammern übereinander, davor Marmorplatten mit den Namen und einer in einem ringförmigen Haken eingehängten Blumenvase, in den Katakomben in Rom, da wurden die Gräber immer tiefer in die Erde eingebettet, so entstanden in den Verstecken für die Christen vor Verfolgung unterirdische Gräberhöhlen, ja ganze Behausungen.

In Armenien sind sogenannte Katschkare auf den Friedhöfen zu sehen, Grabsteine mit Kreuzen, Sonne, Ornamenten und kunstvollen Blumengirlanden. Im Gegensatz entdeckt man dazu dann die Gräber aus der kommunistischen Zeit: Massive Monumente mit dem Foto des Verstorbenen, je bedeutender, desto größer ist der Grabstein, Verherrlichung des oder der verblichenen, die größte Grabanlage ist in der Nähe des Sevansees in Noraduz.

In den orthodox geprägten Ländern geht man

an bestimmten Tagen mit Essen und einem ordentlichen Vorrat an Wodka zu den Gräbern und gedenkt bei der Mahlzeit tränenreich der Ahnen, die dort begraben liegen. Die Bänke und Tische vor den Gräbern laden dazu ein.

Jede Kultur hat ihre eigenen Friedhöfe. Sie haben zwei Blickwinkel, der eine richtet sich auf das Jenseits, in dem die Verstorbenen geborgen sind in Gott, bei Allah, oder in anderen hoffnungsvollen Glaubensvorstellungen der jeweiligen Religion, der andere Blickwinkel richtet sich auf die Gegenwart, in der man der Verstorbenen gedenkt, was man ihnen zu verdanken hat, wie sie gewesen sind, wie sie einen geprägt haben.

Es sind trostvolle Momente, in denen beides bedacht wird, der Glaubensort, an dem man sie vermutet, und die Dankbarkeit, die man empfindet, wenn man die eigene Kindheit und die Prägung durch die Verstorbenen bedenkt und sich vor allem an das Gute erinnert, das sie verkörpert haben. Friedhöfe sind nach den schmerzvollen Beerdigungsritualen ein Hort der Ruhe und des Trostes. Und das trifft genauso auf den Friedhof hier in Friedrichshagen zu. Ich bin noch nicht so lange in Friedrichshagen, um Menschen in den Gräbern auf dem Friedhof gekannt zu haben, das haben mir die Friedhöfe meiner jeweiligen längerfristigen Heimat immer wieder ermöglicht: Das Gedenken an die, die ich gekannt und deren Schicksale ich miterlebt habe.

Das was uns Christen untereinander mit den Friedhöfen verbindet, ist die Hoffnung auf die Auferstehung, auf die Wiederkunft des Christus, auf ein Ende aller Zeit und Welt, wie es in der Offenbarung des Johannes beschrieben ist: Er selbst, Gott wird bei uns wohnen, er wird abwischen alle Tränen von den Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Mit dieser Hoffnung sind unsere Friedhöfe bei aller Trauer Trost-Orte.

Oktober

- 01** Sa 10.00 KU 23
-
- 02** So 11.00 **Regionaler Gottesdienst zum Erntedanktag**, Pfarrerin Kerstin Lütke, Pfarrerin Claudia Scheufele, Pfarrer Markus Böttcher
Start an der Dorfkirche Schöneiche um 10.30 Uhr
-
- 04** Di 15.00 Frauenkreis
-
- 07** Fr 18.00 Konfi-Übernachtung KU 22 bis Samstag 08.10., 10.00
-
- 09** So 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl**, 17. So. n. Trinitatis
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Andreas Wenske
-
- 16.00 Familienzeit – gemeinsam glauben
-
- 11** Di 15.30 Bibelgespräch
-
- 16.00 Geburtstagsbesuchskreis
-
- 12** Mi 10.00 Kinderkirche – zum Erntedank „Jesus 1 – genug für alle“
-
- 13** Do 19.30 Bibelgespräch am Abend
-
- 16** So 10.00 **Gottesdienst**, 18. So. n. Trinitatis Lektor Florian Gommel,
Orgel: Ulrike Blume
-
- 17.00 **Konzert** Johann Sebastian Bach **h-moll-Messe**
Barbara Berg - Sopran
Susanne Langner - Alt
Ferdinand Keller - Tenor
Jonathan de la Paz Zaens - Bass
Vocalensemble „ad libitum“
Barockorchester „Stella Maris“, Margarete Gabriel – Leitung
Karten 20 € / erm. 18 € (nur im Vorverkauf)
-
- 18** Di 15.00 Senioreng Geburtstagsfeier
Herzliche Einladung an alle Jubilare der vergangenen Monate
-
- 20.00 Glauben und Wissen,
Wie katholisch sind wir? Markus Böttcher fragt Diakon Alfons Eising,
St. Franziskus Friedrichshagen
-
- 19** Mi 10.00 Andacht in der Sozialstiftung Köpenick, Werlseestraße 37
-
- 15.00 Gesprächskreis
-
- 23** So 10.00 **Gottesdienst**, 19. So. n. Trinitatis, Pfarrerin Brigitte Schneller,
Orgel: Andreas Wenske
-
- 27** Do 19.30 Bibelgespräch am Abend
-

30 So 10.00 **Gottesdienst zum Reformationstag mit Abendmahl,**
Pfarrer i. R. Paul Geiß, Orgel: Ulrike Blume

November

01 Di 15.00 25 Jahre Sozialstiftung Köpenick - Feierstunde

06 Fr 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl,**
Drittletzter Sonntag Beginn der Friedensdekade
Vorstellung des neuen Chorleiters Frank Müller-Brys,
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Joachim Thoms

Anschließend **Gemeindeversammlung** und Vorstellung
der Kandidaten zur GKR Wahl

08 Di 15.00 Frauenkreis

09 Mi 18.00 Orgelandacht zum Gedenken an die Progromnacht vor 84 Jahren,
Ulrike Blume und Markus Böttcher

10 Do 19.30 Bibelgespräch am Abend zur Friedensdekade gemeinsam
mit der Stadtmission in der Bölschestr. 135

11 Fr 17.00 Martinsspiel mit anschließendem Laternenumzug
zur St. Franziskuskirche

12 Sa 09.00 Laubeinsatz auf dem Friedhof
09.00 KU 23 – Laubeinsatz, Kriegsgräber und Stolpersteine

13 So 09.00 - 18.00 Gemeinde Kirchenrats Wahl (GKR Wahl)

10.00 **Gottesdienst** mit Musik für Oboe, Violine und Orgel,
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr, Pfarrer Markus Böttcher und
Konfis KU 23, Orgel: Ulrike Blume

16.00 Familienzeit – gemeinsam glauben

16 Mi 10.00 Schulandacht Ev. Schule Friedrichshagen zum Buß- und Betttag

18.00 Orgelandacht zum Buß- und Betttag
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Ulrike Blume

19 Sa 09.00 Beginn KU 24
5.000 Brote - backen in der Dresdner Feinbäckerei

20 So 10.00 **Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Abendmahl und Chor**
Pfarrer Markus Böttcher, Orgel: Ulrike Blume
Anschließend **Filmvorführung** „Coco- lebendiger als das Leben“

14.00 Gedenken der Verstorbenen auf dem Friedhof mit Bläserchor

22 Di 20.00 Glauben und Wissen
Wie geht Mission heute? Zu Gast ist Gerold Vorländer von der Berliner Stadtmission.

23 Mi 10.00 Andacht in der Sozialstiftung Köpenick, Werlseestraße 37

24 Do 19.30 Bibelgespräch am Abend

26 Sa 10.00 KU 22 + 23 – Adventsbasteln

16-19 **Adventsbasar** der Ev. Schule Friedrichshagen, Peter-Hille-Str. 36

27 So 10.00 **Familiengottesdienst zum ersten Advent mit Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Gemeindegottesdienstes.** Pfr. Markus Böttcher und Team. Orgel: Andreas Wenske.

Adventsbasar für unsere Partnergemeinde in Mediasch Rumänien

16.00 Musik im Kerzenschein mit der Friedrichshagener Kantorei
Leitung: Frank Müller-Bryson

29 Di 15.30 Bibelgespräch

18.00 Jesaja-Lesung und Orgel im Advent

30 Mi 10.00 Kinderkirche „Jesus 2 – Platz für die junge Dame“

15.00 Gesprächskreis – Adventsfeier

18.00 Jesaja-Lesung

Wolfgang Thierse zu Gast beim „Lichtenberger Dialog“ am 15. November 2022

Demokratie in Gefahr ?!

Dr. Christian Schölzel
20. Oktober 2022
Wider die Verachtung der Demokratie –
Walther Rathenau (1867–1922)

Dr. h.c. Wolfgang Thierse
15. November 2022
Im Gespräch

Jeweils 19.30 Uhr, Großer Saal, Haus des Kirchenkreises, Schottstr. 6, 10365 Berlin, Eintritt frei.

Der Ev. Kirchenkreis veranstaltet nach zweijähriger Pandemiepause im Herbst 2022 wieder einen „Lichtenberger Dialog“. Das Thema „Demokratie in Gefahr?!“ soll an zwei Abenden beleuchtet werden. Den Auftakt macht am 20. Oktober 2022 der Historiker Dr. Christian Schölzel. Er ordnet das Thema am Beispiel Walter Rathenaus ein – Reichsaußenminister der jungen Weimarer Republik und am 24. Juni 1922 von Angehörigen einer rechtsradikalen Geheimorganisation ermordet. Wolfgang Thierse, ehemaliger Präsident des Deutschen Bundestages, gibt am 15. November 2022 im Gespräch Auskunft über seine Erfahrungen mit Aspekten der Demokratiegefährdung.

Die Veranstaltungen finden im Großen Saal im Haus des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost, Schottstraße 6, 10365 Berlin-Lichtenberg, jeweils um 19.30 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

4. Lichtenberger Dialog



Aus der Serie Rollläden in Bologna.

Foto: Katrin Neuhaus

Gemeinde im Advent

Lebendiger Adventskalender

Lebendiger Adventskalender: In diesem Jahr wollen wir es wieder probieren. Wir suchen freundliche Menschen, die an einem Abend im Advent für ein paar Leute aus der Gemeinde ihre Gartenpforte oder Wohnungstür öffnen. Bitte melden Sie sich dazu im Gemeindebüro oder beim Pfarrer.

Unser Adventsbasar

Er muss stattfinden – da sind wir uns alle einig. Nur wie – das werden wir von den aktuellen Vorgaben abhängig machen müssen. Wichtig für Sie als Gemeinde ist, dass Sie fleißig Marmelade kochen dürfen, Gebackenes, Gebasteltes oder ihre Handarbeiten für einen guten Zweck zum Verkauf stellen können.

Von Trödel und Aussortiertem nehmen wir dieses Jahr Abstand. Wie wir den Basar kulinarisch gestalten, klären wir Anfang November.

Familie Böhme

Trotzdem (1981)

Erika Pluhar

Schau' dir das hingespukte Stück Leben an,
Vom geboren werden, bis hin zu einem Tod.
Wie das nur weh tut und uns quält
Und so müde macht,
das Suchen nach dem Glück.
Trotzdem, kämpfen wir /
Trotzdem glauben wir /
Trotzdem lieben wir /
Trotzdem...

Und schau' dir all die verbrauchten Gesichter an.
Die sich selbst verloren haben vor der Zeit.
Und wie man sie gebrochen hat, mit System
Nur weil die Angst so sehr gefügig macht.
Aber, trotzdem, kämpfen wir /
Trotzdem glauben wir /
Trotzdem lieben wir /
Trotzdem...

Ja, schau' dir die Welt und ihre Kriege an
Dieses endlose Morden
und die Zerstörungen ohne Sinn.
Und wie man unser'n Stern verdirbt
Und langsam schleift
Nur weil das Geld die Welt regiert.
Trotzdem, kämpfen wir /
Trotzdem glauben wir /
Trotzdem lieben wir /
Trotzdem...

Und schau' dir einmal den Baum
vor deinem Fenster an
Seine Blätter im Regen,
oder seine Blätter im Licht.
Und wie er sich aufrecht hält, wie ein Wort.
Und nicht schweigen will
Bis man ihn fällt.
Trotzdem, kämpfen wir /
Trotzdem glauben wir /
Trotzdem lieben wir /
Trotzdem...

Musik in der offenen Kirche

Unsere Christophoruskirche ist ein religiöser Raum, aber sie ist auch ein akustischer Raum. Der Kirchenraum ist hoch und er hat einen leichten, angenehm zu hörenden Nachhall, der durch den renovierten neuen Boden verstärkt wurde. Man merkt: Diese Kirche wurde konzipiert und gebaut, um zuzuhören und um zu singen und sich dabei am Klang zu begeistern.

Betretene Familien mit kleineren Kindern die offene Kirche, nehmen die Kinder als erstes ganz unbefangen die Akustik dieses Raumes wahr. Es wird geklatscht, getrommelt und gerufen, um den Nachhall hören zu können. Das ist bauliche Technik, die mich auch als Erwachsene akustisch begeistert: Es braucht in diesen Zeiten nur ein Smartphone, eine Bluetooth-Box und einen Streamingdienst, um diesen großen Raum mit Klängen füllen zu können.

Zu Beginn meiner Betreuung der offenen Kirche habe ich viel „geistliche Musik“ zur offenen Kirche gespielt, darunter Orgelkonzerte, gregorianische Choräle und artverwandte Klassik. Doch das klingt in diesem Raum nur wie ein müder Abklatsch der beeindruckenden originalen Konzerte, wie sie häufig in unserer Kirche zu hören sind. Und ich will es nicht verschweigen: Ich habe – trotz kindlicher Sozialisierung in einem ländlichen Kirchenchor – keine besondere Zuneigung zur kirchlichen Musik entwickelt. Selbst Johann Sebastian Bach hat bei mir wenig Chancen, er möge es mir nachsehen. So spiele ich inzwischen in der offenen Kirche



Foto: Knut Hörchner-Winzker

lieber Musik, von der ich mir verspreche, dass der ein oder andere kirchenferne Besucher auch deswegen bleibt. Was dabei zählt sind: Trotz kleiner Box hohe Transparenz, ein spannender Rhythmus und ein guter Klang der Aufnahme. Erstmals habe ich selbst als Zuhörer diese Erfahrung in der Thomaskirche in Kreuzberg gemacht, die für die vielen Besucher jeden Tag über Mittag geöffnet ist: Ein traditioneller Kirchenbau und moderne, insbesondere elektronische Musik aus den 70er und 80er Jahren funktionieren hervorragend zusammen.

Neben der elektronischen Musik gibt es Easy Listening, namentlich James Last und Quincy Jones haben es mir angetan, dazwischen immer wieder melodiose Countrysongs oder die neuen Sing-Songwriter. Das alles je nach Stimmungslage, Wetter, Jahreszeit und „Besucherssoziologie“, denn natürlich möchte ich niemanden mit fröhlichen Melodien stören, der erkennbar trauert und vorne eine Kerze anzündet.

Demnächst werde ich auch Kirchensendungen aus dem Radio „nachsenden“. In der ARD-Mediathek gibt es viele interessante Magazinsendungen mit Wortbeiträgen zu kirchlichen Themen und Musik, die Besucher interessieren und halten könnten.

Für den Hausgebrauch an dieser Stelle noch eine kleine **Playlist zum Nachhören** >>

- Die Fantastischen Vier: Tag am Meer
- Nana Mouskouri in New York
(mit Quincy Jones): No Moon at All
- Fettes Brot (mit James Last): Ruf mich an!
- Max Raabe und das Palast Orchester:
Der perfekte Moment ... wird heut verpennt.
- Roseanna Cash und Bruce Springsteen:
Sea of Heartbreak
- Bonnie Raitt: All Alone with Something to Say
- Tangerine Dream: Tangram
- Faithless: Crazy English Summer
- Blossom Deary: Sunday Afternoon
- Lisa Simone: Wonderful

Es folgt ein kleiner Hinweis in eigener Sache: Die offene Kirche gibt es meistens am ersten Samstag im Monat zwischen 14 und 17 Uhr. Eine konkrete Ankündigung findet sich auch auf der Internetseite der Gemeinde. Wer länger bleibt, darf sich gerne Musik wünschen. Und wenn die Organistin probt, lasse ich ihr und der Orgel natürlich den musikalischen Vortritt.

Peter Schmitz

Gemeinde

Auch eine offene Kirche: Die Kirche San Giustino in Montaiate

In der mittelitalienischen Region Marken, benannt nach den nordöstlichen Grenzen (den Markierungen) des ehemaligen Kirchenstaates und gelegen südlich des bekannten Badeorts Rimini, finden sich auf den hügeligen Ausläufern des Apennin viele verlassene alte Dörfer. Und in jedem Dorf steht eine ebenso verlassene und verschlossene kleine Kirche,



meistens mit schöner Aussicht auf die Berge auf der einen und die Küste auf der anderen Seite.

Eine dieser Kirchen liegt im kleinen Ort Montaiate, einem abgelegenen Ortsteil der Kleinstadt Pergola. Zu meiner Überraschung war die Kirche San Giustino, die ich bei einer früheren Wanderung entdeckt hatte, in diesem Sommer geöffnet und auch mit einem Schild versehen worden. Übersetzt ist dort zu lesen: Die ehemalige Kirche von San Giustino, entwidmet nach der letzten heiligen Messe am 6. Januar (1970), heute ein Ort der Stille. Für mich als Betreuer der offenen Kirche in Friedrichshagen stellte sich sofort die Frage: Wem haben wir dieses unerwartete Angebot zu verdanken?

Die katholische Kirche ist nun in der Obhut des evangelischen Pfarrers im Ruhestand Eckhard Rudolph und seiner Partnerin Gerhild Epping, einer früheren Lehrerin, die auch für die Gemeinschaft christlichen Lebens Nord gearbeitet hat. Er war bis zum Jahr 2012 in Stuttgart als Pfarrer tätig und engagiert sich seitdem beim Reiseveranstalter „Biblische Reisen“ des Katholischen Bibelwerks.

Vor fast 30 Jahren wurde Pfarrer Rudolph durch eine Anzeige in der Süddeutschen Zeitung auf den Ort aufmerksam. Er kaufte das Pfarrhaus und



kümmert sich seitdem mit seiner Partnerin auch um den Erhalt der daneben liegenden Kirche. Im „Raum der Stille“ halten beide jeden Tag ein Morgen- und Abendlob nach der Liturgie des „Te Deum“. Auf einem Lesepult liegt stets eine aufgeschlagene Bibel in italienischer Sprache und Gerhild Epping sorgt für einen frischen Blumenstrauß oder für frische Zweige. „Unser gemeinsames Anliegen“, sagt Pfarrer Rudolph, „ist, dem ehemaligen Kirchenraum von Montaiate Würde zu verleihen, im Gedenken an die vielen Gemeindeglieder, die in früheren Jahrzehnten und Jahrhunderten den oft weiten Weg auf sich genommen haben, um an diesem Ort zu beten, einen tröstenden Zuspruch zu erhalten oder sich auch nur sonntäglich zu treffen, um miteinander zu reden, sich auszutauschen über die neuesten Ereignisse, die sich die Woche über ereigneten.“

Die Kirche ist Teil einer spätmittelalterlichen Burganlage, erklärt Pfarrer Rudolph: „Sie war ursprünglich die Burgkapelle Sant'Ubaldo, in den Grundmauern erbaut um das Jahr 1500. Sie wurde nach dem großen Erdbeben von 1777 als Pfarrkirche bestimmt, da die seitherige Pfarrkirche, die 300 Meter entfernt neben dem Friedhof gestanden hatte, vollständig durch das Erdbeben zerstört worden war. Von ihr übernahm sie den Namen San Giustino.“ Pfarrer Rudolph berichtet auch von der wechselvollen Geschichte des Ortes in den letzten hundert Jahren. Nachdem die italienische Wohnbevölkerung Montaiate weitgehend

verlassen habe, seien die Gebäude seit den 70er Jahren als Ferienhäuser von Deutschen und anderen Ausländern gekauft, renoviert und dann dauerhaft als immer wiederkehrender Feriensitz genutzt worden. Doch mit dem Alter falle der damaligen Generation das Reisen und die Unterhaltung der Häuser immer schwerer. Kinder und Enkel hätten nur selten Interesse an der weiteren Nutzung, denn die allgemeinen Vorstellungen von Urlaub hätten sich grundlegend gewandelt. So werde Montaiate ein weiteres Mal verlassen. Besonders freut er sich daher über den Besuch ehemaliger italienischer Bewohner. Ehemalige Schüler und Schülerinnen, die zugleich auch die „Pfarrkinder“ waren, suchen gelegentlich ihre Schule und ihre Kirche auf und schätzen den Erhalt und die Pflege beider Gebäude sehr. Gelegentlich komme es vor, dass sie beim Betreten des Kirchen- oder Klassenraums spontan ausrufen „Hier habe ich gesessen, das war mein Platz!“ oder „Hier habe ich gebeichtet!“

Ähnliches kann ich auch aus der offenen Kirche in Friedrichshagen berichten, wo immer wieder alte Menschen in Begleitung ihrer Kinder und Enkel vorbeischaun und ganz unvermittelt von ihrer Konfirmation in der Nachkriegszeit erzählen. Ich wünsche mir sehr, dass diese Geschichten in Montaiate, in Friedrichshagen und überhaupt an allen Orten offener Kirchen noch lange Zeit erzählt werden können.

Peter Schmitz



Wer die Kirche einmal selbst besichtigen möchte, quartiert sich am Besten im Agriturismo "Alla Vecchia Quercia" am Fuße des Berges ein, Kontaktmöglichkeiten unter www.vecchiaquercia.it/de/index.html oder per Mail direkt info@vecchiaquercia.it

Fotos Seite 27-28: Peter Schmitz, 2022

Die Aufführung der „h-Moll-Messe“ - ein Höhepunkt in unserer Kirche

Die „Große Messe in h-moll“ ist Johann Sebastian Bachs vokalmusikalisches Vermächtnis: ein Kosmos aller Formen und Stile, die sein geistliches Schaffen so reich machen. Da gibt es Arien von tänzerischer Leichtigkeit ebenso wie strengen Renaissance-Gesang, genial konstruierte Fugen ebenso wie jubelnde Chöre.

Sie ist eines der beindruckendsten Konzerterlebnisse.

Für viele Menschen ist sie die Messe aller Messen, geeignet gleichermaßen für Protestanten und Katholiken, Agnostiker und Atheisten.

Johann Sebastian Bachs „h-moll-Messe“ umkreist Themen, die ans Innerste gehen: Einsamkeit und Verzweiflung, Freude und Glückseligkeit. Musik, die unter die Haut geht. Mit Bachs letztem großen Vokalwerk, das jeden Rahmen kirchlicher Liturgie sprengt, begeben sich die Mitwirkenden auf eine Reise zu den existentiellen Fragen des Lebens.

„Das größte Kunstwerk, das die Welt je gesehen hat“, so beschrieb C.F.Zelter 1811 die „Messe in H-Moll“. J.Haydn und L.v.Beethoven zählten zu ihren Bewunderern.

Die Romantik hat dieses »größte Kunstwerk aller Zeiten und Völker«

(H.G.Nägeli) als menscheitsumfassende Aussage eines humanen Geistes verstanden. Der Musikwissenschaftler Friedrich Blume nennt sie außerdem »eines der eindrucksvollsten Zeugnisse, das die Geschichte kennt, für jenen überkonfessionellen und gesamt europäischen Geist, der die Musik am Ausgang des Barockzeitalters durchdrungen hat«.

Die „h-moll-Messe“ zu erarbeiten und aufzuführen, gilt als eine große Herausforderung für Solisten, Chor und Orchester und ermöglicht gleichzeitig eines der großartigsten Erlebnisse für alle Mitwirkenden. Die 4-8-stimmigen Chöre stellen höchste Anforderungen an das Können.

Im Vocalensemble „ad libitum“ haben sich unter der Leitung von Margarete Gabriel 27 erfahrene Chorsängerinnen und Chorsänger zusammen gefunden, musikalisch und stimmlich ausgebildet, um in dieser kleinen Besetzung dieses wunderbare Werk erarbeiten zu können.

Das Barockensemble „Stella Maris“ unter der Leitung von Konzertmeisterin Christine Trinks ist ein Ensemble, das spezialisiert ist auf die Interpretation „Alter Musik“, ebenso wie die Solisten: Barbara Berg - Sopran, Susanne Langner – Mezzosopran, Ferdinand Keller – Tenor und Jonathan de la Paz Zaen - Bass.

Margarete Gabriel

Aufruf · Gemeindeleben

Ehrenamt

Machen Sie Kirchdienst!

Auch in unserer Gemeinde gibt es vielfältige Möglichkeiten sich ehrenamtlich zu engagieren, bringen Sie sich mit Ihren Talenten bei uns ein. Melden Sie sich bei Pfr. Markus Böttcher oder im Gemeindebüro. Danke!

Lieblingsmensch

Das Ehrenamt fühlt sich manchmal vom zeitlichen Aufwand her an wie ein zweiter Job. Man gibt seine Kraft hinein, seine Gedanken, Gefühle, Wünsche und manchmal auch Träume.

Ich bin gerne im Ehrenamt tätig und doch ist es nicht zu vergleichen mit der Person, der wir in dieser Ausgabe danken wollen. Sie ist Mutter, Tochter, Frau, Partnerin, Schwester, Gastgeberin, Genießerin, Leserin, Kämpferin und vieles mehr. Sie ist eine der belesensten Personen, die ich kenne. Sie schafft es in kürzester Zeit kulturell so viel aufzusaugen und dabei trotzdem noch ihrer Arbeit und ihrem Ehrenamt nachzugehen. Sie ist nicht nur im Ehrenamt tätig, sie leitet ehrenamtlich Arbeitende an. Sie ist noch nicht alt und trotzdem kennt sie die Gemeinde schon lang und weiß die eine oder andere Anekdote zu berichten. Sie engagiert sich nicht nur auf Gemeindeebene, sondern auch darüber hinaus. Der Dank in dieser Ausgabe Lieblingsmensch gebührt allerdings den 12 Jahren Gemeindegemeinderatsvorsitz, die in diesem Herbst von ihr beendet werden.



Vielen Dank für Deinen Einsatz in und für unsere Gemeinde. Danke für Deine Geduld in unzähligen Sitzungen, danke für Deine Reflektion und Krisenmanagement in verschiedenen Situationen. Danke für die Vorbereitung und Leitung der vielen Sitzungen. Danke für die Zusammenarbeit mit so unterschiedlichen Menschen und so unterschiedlichen Pfarrpersonen. Danke fürs Überblick behalten und repräsentieren. Danke für Deine Zeit. Danke für die Leitung eines ehrenamtlichen Gremiums! Vielen Dank, Birgit Ladwig, für Deinen Dienst in unserer Gemeinde. Du bleibst uns in anderen ehrenamtlichen Kontexten erhalten und darüber freuen wir uns sehr.

Liebe Gemeinde, ich freue mich immer für den Boten zu schreiben, dennoch dürfen sich gern auch andere Gemeindemitglieder dieser vielleicht neuen Herausforderung stellen. Schreiben Sie gern der Botenredaktion (auch anonyme Veröffentlichung möglich), wenn Sie einen Lieblingsmensch hier noch nicht entdeckt haben. Ich freue mich darauf von Ihnen zu lesen. Viele liebe Grüße

Ihre Lea Böhme

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

Ausschreibungen:
Haushaltsachbearbeiter*in,
Steuerfachangestellte*r

Das Kreiskirchliche Verwaltungsamt Berlin Süd-Ost braucht Sie! Wir suchen **Haushaltsachbearbeitende und Steuerfachangestellte** in Vollzeit zur unbefristeten Anstellung.

Wenn Sie über die normale Geschäftsbuchhaltung hinaus, Lust auf Haushaltspläne, Jahresabschlüsse und Schlussbilanzen haben und unsere Kirchengemeinden mit ggfs. vorhandenen Kitas, Friedhöfen und Bauprojekten betreuen wollen und es dabei verstehen, sich in das Kirchliche Finanzmanagement und/oder in die Umsatzsteuer einzuarbeiten, würden wir uns sehr über Ihre Bewerbung freuen.

Unsere vollständigen Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Internetseite www.kklios.de/Stellenausschreibung oder auf der EKBO-/EKD-Stellenbörse und auf bund.de.

Informationen:

www.kklios.de/
Stellenausschreibung
oder auf der EKBO-/
EKD-Stellenbörse und
auf bund.de

Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE UND ADRESSEN

MONTAG

17.00 Uhr

Klasse 1-4 Kinderkantorei,

18.00 Uhr ab Klasse 5

Jugendkantorei,

19.30 Uhr Friedrichshagener

Kantorei,

Leitung: Frank Müller-Bryś,

Telefon: (0172) 39 79 574

18.00 Uhr Bläser,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon: (0174) 49 58 250

DIENSTAG

17.00–19.00 Uhr Seelsorge-

Sprechstunde in der Kirche

18.00 Uhr

Einzel- und Registerproben,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon (0174) 49 58 250

MITTWOCH

Christenlehre:

1.- 3. Klasse: **15.15 Uhr**

4.- 6. Klasse: **16.30 Uhr**

in der Kirche, hinterer Eingang

18.00 Uhr Knabenchor

19.30 Uhr Christophorus-

Kammerchor

Leitung: Frank Müller-Bryś

Gleichzeitig 19.30 Uhr

Gemeindechor,

Leitung Jürgen Matschke

Telefon (030) 640 913 34

DONNERSTAG

18.00 Uhr Blaues Kreuz -

Selbsthilfe bei Suchtkrankheiten

Peter-Hille-Str. 60, 12587 Berlin,

Kontakt: Chr. Kitzing,

Telefon (030) 645 52 68

FREITAG

Junge Gemeinde: an einigen

Freitagen 18 Uhr, Kontakt:

Lea Böhme (0157) 867 478 88

19.00 Uhr (14-tägig)

Flötenkreis

Kontakt: Ulrike Blume,

ulrike.blume@gmx.net

SONNABEND

Konfirmandenunterricht:

10.00–13.00 Uhr

Pfr. Markus Böttcher

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Bölschestraße 27-30,

12587 Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Constanze Pilz

Telefon: 030-6 45 57 30

Telefax: 030-64 09 15 94

Mo, Mi, Fr: 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr

info@christophorus-kirche.de

PFARRER

Markus Böttcher

Telefon: 030-645 57 30

Mobil 0176-2215 0072

Di 17-19 Uhr und

nach Vereinbarung

boettcher@christophorus-kirche.de

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99,

12587 Berlin

Leiterin: Elvira Klette

Telefon: 030-6 45 18 57

Mo-Fr: 6.45–17.45 Uhr

evangelische.kita@versanet.de

CHRISTENLEHRE

Matthias Liebelt

Telefon: 030-67 51 51 52

m.liebelt@kklios.de

CHÖRE

Kontakt: Leiter der Chöre

Frank Müller-Bryś,

Telefon: (0172) 39 79 574

GKR-VORSITZENDE

Bis 12.11.2022:

Birgit Ladwig

Bölschestraße 17, 12587 Berlin

Telefon: 030-64 09 34 51,

0171-28 192 75

birgit.ladwig@posteo.de

BLÄSER

Kontakt: Leiter Lothar Hansche,

Telefon (0174) 495 82 50

SPRECHSTUNDE GKR

Sonntags nach dem Gottes-

dienst (eine/r aus dem GKR ist

immer da) oder nach Verein-

barung Telefon: 030-6 45 57 30

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,

12587 Berlin

Verwalterin: Cora Prenzlów

Telefon: 030-6 45 18 37

Telefax: 030-64 09 30 86

Mo–Mi: 9–13 Uhr

www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,

12587 Berlin

Schulleiterin: Katrin Koberling

Telefon: 030-671 22 512

Telefax: 030-671 22 513

bueo@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützwow,

Knut Hörchner-Winzker,

Markus Böttcher,

bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG

GEMEINDE

Empfänger: KVA Süd-Ost, IBAN:

DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXXX

Bei Verwendungszweck immer

erst RT 108, dann Zweck (z. B.

Gemeindekirchgeld) und Name

angeben (falls nicht mit Kontoin-

haber identisch)



h-moll-Messe

Johann Sebastian Bach

BWV 232

Sonntag

16.10.2022

17 Uhr

Christophoruskirche
Friedrichshagen



Barbara Berg - Sopran
Susanne Langner - Alt
Ferdinand Keller - Tenor
Jonathan de la Paz Zaens - Bass
Vocalensemble "ad libitum"
Barockorchester "Stella Maris"
Margarete Gabriel - Leitung

Eintritt: 20 €/erm. 18 € (nur im Vorverkauf)
Kartenverkauf: im Kirchenbüro in der Kirche, Tel. 030/6455730,
im Tourismusbüro Köpenick, Alt-Köpenick 31, 12555 Berlin,
Tel. 030/65484348 und an der Abendkasse ab 16.00 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde 
Berlin-Friedrichshagen